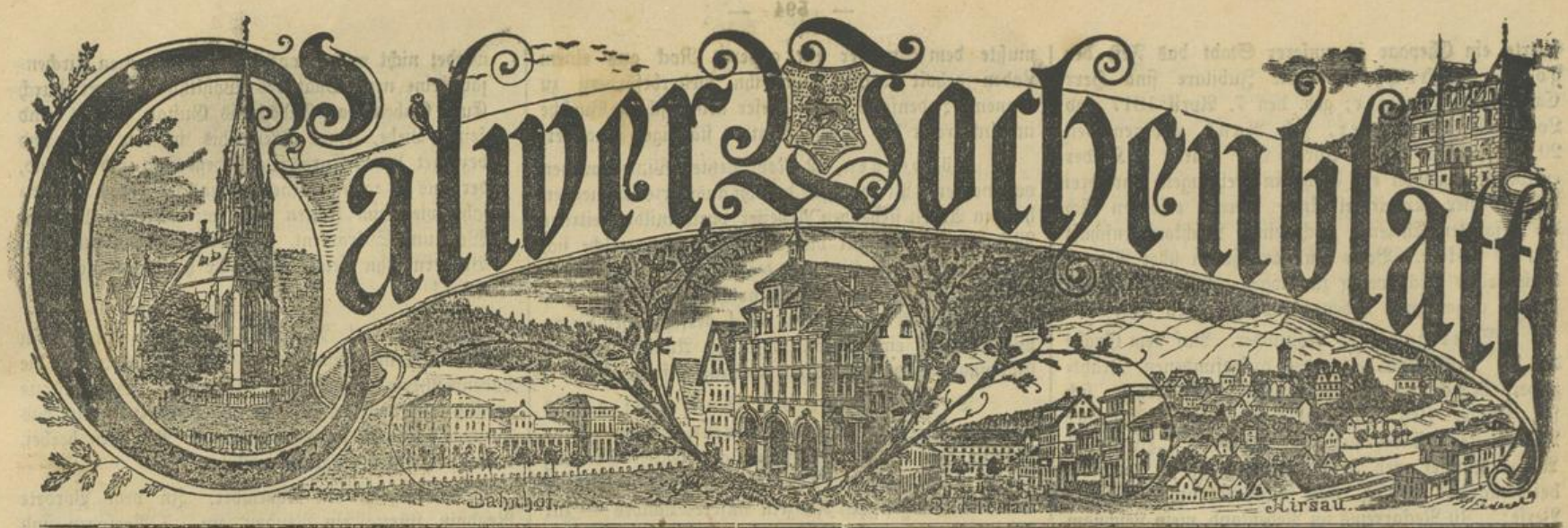

№ 139. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 27. November 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem in **Neubulach** und **Holzbronn** die Maul- und Klauenseuche **ausgebrochen** ist, werden folgende Maßnahmen zunächst bis zum 7. Dezember d. J. einschließlich angeordnet.

Es ist verboten:

1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen in den Gemeinden Neubulach, Altbulach samt Teilgemeinden, Holzbronn, sowie in den Teilgemeinden Waldeck, Hof Dicke und Station Teinach, Gde. Stammheim.
2) Die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf der Station Teinach.
3) Die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien in den genannten Gemeinden mit der Ausnahme, daß solche Milch, welche zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist, abgegeben werden darf.

Die Schultheißenämter haben vorstehende Maßregeln in den betr. Gemeinden auf ortsübliche Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und dabei darauf hinzuweisen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Calw, den 23. November 1894.

K. Oberamt.
J. V.:
Amtm. Gottert.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 26. Nov. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Liederkranz unter äußerst zahlreicher Teilnahme seitens der Mitglieder ein Konzert, für welches ein reichhaltiges und abwechslungsvolles Programm vorbereitet war, das hohen Genuß bot und für welches der Leitung der Dank der Gesellschaft gebührt. Durch Zuziehung eines gemischten Chores erhielt das Konzert noch einen erhöhten Reiz. Eine interessante Ouverture: Der Kalif von Bagdad von Boildieu eröffnete den Abend, worauf der Chor „Im Feld des Morgens früh" von Burkhardt anstimmte. An diesen immer gern gehörten und sehr ansprechenden Chor schlossen sich weitere an. Dieselben waren von dem Direktor Hrn. Mittelschullehrer Müller, trefflich einstudirt und namentlich die Novität „Herr dein Odem weht" von Häser, „Das stille Thal" von K. Schmid, wie die großen gemischten Chöre „Kolumbus" von Becker mit Klavierbegleitung und eingelegter Deklamation, sowie „Zigeunerleben" v. R. Schumann errangen einen durchschlagenden Erfolg. Ein gemischtes Doppelquartett erfreute die Zuhörer mit den Vorträgen „Abschied vom Walde" von Mendelssohn und „Gute Nacht" von Abt und erntete den reichsten Dank und Beifall. Im Sologesang trat Herr W. Schwämmle mit dem Vortrag von „Suleika" von Mendelssohn auf und wußte damit die aufmerksamen Zuhörer zu fesseln. Hinreißend waren die Leistungen des Herrn Totems, welcher ein Violinsolo von Singelee mit einer staunenswerten technischen Meisterhaft, einer ungemeinen Leichtigkeit, Sicherheit und einem reinen, einschmeichelnden und glänzenden Ton von außerordentlicher Biegsamkeit vortrug, so daß er mit Recht den größten Beifall errang. Die Klavierbegleitungen wurden von den Herren Vinçon und Gerst in rühmlicher Weise treffend durchgeführt. Wir sind sicher, daß jedermann von dieser schönen und gelungenen Aufführung hochbefriedigt war.

* Calw. Am 23. Nov. waren es 10 Jahre, daß der „Schwarzwaldverein" gegründet wurde. Der Zweck des Vereins ging dahin, es sollten die Schönheiten des württ. Schwarzwaldes zur Geltung gebracht und die wissenschaftliche Erforschung desselben gefördert werden. Der Hauptverein gliedert sich wieder in Bezirksvereine. In den letzten Jahren hat der Verein ein eigenes Organ, „Blätter aus dem Schwarzwald" geschaffen, ein Blatt, das sich durch gediegenen Inhalt und schöne Illustrationen auszeichnet und die Bestrebungen des Vereins in immer weitere Kreise hineinträgt. Seit der Gründung dieser Zeitschrift ist die Zahl der Vereinsmitglieder bedeutend gewachsen. Jedoch dürfte der Verein noch viel mehr Mitglieder zählen, namentlich sollte der Verein auch in den Dörfern noch weitere Anhänger gewinnen und das Vereinsblatt in den besseren Wirtschaften aufgelegt sein. Der Verein hat während seines 10jährigen Bestehens sehr viel Gutes geschaffen und Einheimischen, Kurgästen und Touristen viele Annehmlichkeiten bereitet. Wir erinnern nur an die zahlreichen Fußwege, Ruhebänke, Schutzhütten, Aussichtsgerüste und Wegweiser, die derselbe erstellen ließ. Ueberall begegnet man der fürsorglichen und nützlichen Thätigkeit des Vereins. Möge der Schwarzwaldverein auch im nächsten Jahrzehnt sich neue Freunde zuführen und immerdar grünen und frisch bleiben wie die Tannen seines Gaus.

Calw, 26. November. Am gestrigen Tage

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Angelika wandte die Karte hastig um und las auf der andern Seite folgende Worte, mit Bleistift geschrieben:

„Ich muß Sie noch einmal sprechen, vielleicht ist es ein Abschied auf ewig! Mein Schiff lichtet bei Sonnenaufgang die Anker."

„Welches Schiff?" fragte sie, indem sie vor innerer Erregung kaum ihrer Sinne mächtig war.

„Die Korvette, an deren Bord der Herr Kapitän kommandirt ist."

Nach dieser Antwort Jordans wandte Angelika die Karte abermals um und las nun Stand und vollen Namen Gerhards.

Ihr Kopf schwindelte, der Boden tanzte unter ihren Füßen, als ob sie sich schon selbst auf einem Schiffe befände, das von Meereswogen hin und her geschaukelt wird.

„Aber wo — wo find' ich ihn?" — fragte sie athemlos weiter.

„Er erwartet Sie unten in meinem Zimmer."

„Ah!" rief sie freudig aus, „er ist hier im Hause?"

Dabei that sie einige Schritte vorwärts, als wollte sie der Treppe zueilen, um zu Gerhard hinabzugehen.

„Ich bitte, meine Gnädige," warnte Jordan sie mit gut gespieltem Schreck, „nicht so laut, man könnte uns hören, und ich hätte mehr zu riskiren als Sie, daß ich den Herrn Kapitän in das Haus gelassen und Sie von seiner Anwesenheit unterrichtet habe."

Angelika stand still; sie wußte nicht mehr recht, was sie that. Sie war bereits wie ein weiches Stück Wachs in der Hand des intriguanten Unholds.

„Er erwartet Sie unten in meiner Wohnung," flüsterte ihr Jordan zu, „versuchen Sie, wenn Alles oben schläft, ungesehen hinabzukommen. Der junge Herr wird sich zwar in Ungeduld nach Ihrer Gegenwart verzehren, aber die Hoffnung, daß Sie kommen werden, wird ihm die Pein des Wartens erträglich machen."

Gerhard in Ungeduld und Sehnsucht nach ihr! Dieser Gedanke verwirrte Angelika's Köpfchen. Ach, ihre Sehnsucht nach ihm war wohl keine geringere.

Jener Philosoph hat jedenfalls sehr Recht, als er die Liebe folgendermaßen analysirte: „Die Liebe ist ein Rausch, der Sehende blind und Vernünftige toll macht, sie ist eine Krankheit der Jugend, von der uns jeder Tag, den wir älter werden, naturgemäß heilt."

Angelika bestätigte obigen Spruch des Philosophen in diesem Augenblicke nur zu sehr; sie war im Augenblicke so blind, daß die philosophische Analyse der Liebe für sie eigens gemacht zu sein schien. Nur so ist es zu erklären, daß sie Jordan zurief: „Er soll mich erwarten!" und dann in das Zimmer Dorothea's zurückkehrte, während Jordan, lautlos wie eine Schlange, über den mit wollenen Läufern bedeckten Korridor hinglitt und dann im Dunkeln des Treppenhauses verschwand.

„Mit wem haben Sie denn da draußen so lange gesprochen, liebes Fräulein?" fragte Dorothea, als Angelika sich wieder an ihr Bett setzte.

Die junge Dame antwortete nicht gleich. „Es war einer der Diener," antwortete sie zögernd, „der eine Auskunft verlangte."

„Wohl wegen der Flurlampe?" forschte Dorothea weiter.

„Ganz recht, wegen der Flurlampe!" erwiderte Angelika, die froh war, daß Dorothea ihr die Antwort erleichterte.

„Es ist ein alter Streit," fuhr Dorothea fort, wer von der Dienerschaft die Flurlampe auszulöschen hat; je bequemer die Diener es in einem Hause haben, desto weniger wollen sie thun, und keiner von ihnen wollte des Abends spät noch einmal die Treppe hinaufsteigen, um die Lampe auszudrehen. Damit der Zank deshalb ein Ende erreichte, hatte ich es übernommen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

feierte ein Ehepaar in unserer Stadt das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare sind Herr Carl Gakenheimer, geb. den 7. April 1817 und Louise Gakenheimer, geb. Rank, geboren den 20. September 1815. Ihrer Ehe waren 4 Kinder entsprossen, wovon ein Sohn in Oehringen und drei Töchter hier verheiratet sind. Ferner erfreuen sich die bejahrten Eheleute noch einer Nachkommenschaft von 10 Enkeln. Beide Jubilare haben über Altersbeschwerden noch wenig zu klagen. Möge ihnen ein langer, angenehmer Lebensabend beschieden sein.

Stuttgart, 23. November. Auf dem Grabe des bei Neckarrems ermordet aufgefundenen Drahtziehers Ramsel auf dem Pragfriedhofe erhebt sich seit einiger Zeit ein einfaches Kreuz. Auf der Vorderseite befindet sich die Inschrift: „Hier ruht Albert Ramsel, geb. in Unterkochen 1874, ermordet bei Neckarems 1893.“ Die Rückseite enthält folgende Verse: „Zu Neckarrems im Rebenland, mein Leichnam ward gefunden, nun ruh ich sanft in Gottes Hand, ich hab es überwunden, der Heimat fern, auf Wanderschaft, von bösen Mörderhänden mußt ich in schönster Jugendkraft mein junges Leben enden.“ Zur Herrichtung und Erhaltung des Grabes hat auch der König einen namhaften Beitrag gegeben.

Stuttgart, 23. Nov. In der Nacht vom 21. auf 22. d. M. um 1 Uhr wurde auf der Prag (Cannstatter Markung) eine ledige Frauensperson mit einer Schußwunde im Kopf von einem Mann aus Feuerbach gefunden. Auf die von letzterem beim Stadtpolizeiamt erstattete Anzeige wurde die Verwundete ins Katharinenhospital verbracht. Sie ist schwer verletzt und gab als Ursache ihrer Verletzung keine genügende Auskunft. Bei den angestellten Nachforschungen wurde erhoben, daß das aus Eßlingen gebürtige Mädchen ein Liebesverhältnis hatte, welches die Eltern nicht dulden wollen. Sie hat am Abend vor der That in Eßlingen einen Revolver gekauft und wohl mit demselben sich erschießen wollen. Die Waffe wurde übrigens am Thatort bis jetzt nicht gefunden, auch behauptet die Verletzte bis jetzt, daß sie die That nicht selbst ausgeführt habe.

Großbottwar, 21. November. Heute nachmittag brachte der Polizeidiener von Oberstenfeld einen Stromer aus Bayern auf das hiesige Rathaus, dessen Kleider aus lauter Fetzen bestanden. In der Nähe vom Saußerhof riß derselbe nämlich seine Kleidung: Rock, Weste, Hosen und Hemd, vollständig in Stücke. Bei der hiesigen Stadt angekommen, umringte ihn eine ganze Schaar von Schulkindern, die ihren Spott mit ihm trieben. Da die Fetzen, die er am Leibe trug, seine Blößen nicht mehr deckten, mußten dem sauberen Patron auf dem hiesigen Rathaus Kleider und Schuhe verabreicht werden. Da er aber durchaus nicht dazu gebracht werden konnte, letztere anzuziehen, so mußte er in den Strümpfen weitertransportirt werden. Kaum wieder vor dem Rathause angekommen, riß er abermals den empfangenen Rock in Stücke und es mußte dem Stromer ein anderer Rock aus einem Laden geholt werden, um ihn weiterbefördern zu können. Jedenfalls suchte dieser arbeitsscheue Bursche in Anbetracht des nahen Winters ständiges Quartier.

Göppingen, 22. Nov. Letzten Winter wurden von mehreren Privaten für die von auswärts kommenden hier in Arbeit stehenden Arbeiter durch milde Beiträge Wärmestuben für diese Leute errichtet, welche sich eines starken Besuches über die Mittagszeit erfreuten. Da sich diese wohlthätige Einrichtung bewährt hat, so wurden auch heuer wieder an 4 verschiedenen Orten Wärmestuben eingerichtet, wozu die Amtskorporation Göppingen einen namhaften Beitrag stiftete.

Die Ansprache des Ausschusses des Württ. Gustav-Adolf-Vereins, die mit Gutheißung des K. Konsistoriums am letzten Sonntag des Kirchenjahres, am 27. Sonntag nach Trinitatis, von den evangelischen Kanzeln unseres Landes — zur Vorbereitung und Empfehlung der Kollekte am Adventfest — verlesen wird, hat folgenden Wortlaut:

Liebe Glaubensgenossen!

Alljährlich ergeht an Euch die Bitte, am Adventsfest die Opfer Eurer Liebe dem Gustav-Adolf-Verein in die Hand zu legen.

Mit besonderer Wärme dringt in diesem Jahr solche Bitte an Eure Herzen — feiern wir doch am 9. Dezember die 300jährige Wiederkehr des Tages, an dem König Gustav Adolf von Schweden geboren ist, der Mann, nach dem unser Verein sich nennt, in dessen Fußstapfen er geht. Wie Gustav Adolf übers Meer kam, den bedrängten evangelischen Glaubensbrüdern in Deutschland zu helfen, so will unser Verein mit friedlichen Mitteln sich der schwachen, der vereinsamten oder bedrängten Brüder in der Zerstreuung nah und fern annehmen, will das geistliche Leben unter ihnen bei Jung und Alt schirmen und fördern, indem er ihnen Kirchen und Kapellen, Schulhäuser und Konfirmanden-Anstalten baut, und sonst auf allerlei Weise ihren Bedürfnissen entgegenkommt.

So sind zum Exempel im Jahr 1893 mit wesentlicher Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins 26 Kirchen, 7 Schulhäuser und 9 Pfarrhäuser vollendet worden. In Württemberg selbst haben wir jüngst im Monat September 1894 die Einweihung zweier Diasporakirchen, in Wasseralfingen und Buchau, gefeiert, zu deren Erbauung unser Verein kräftig beitragen durfte. Es ist für den Württembergischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung, der seine Jahresversamlung im letzten Sommer in Kirchheim u. T. abhielt, eine große Freude, daß er im verflossenen Jahr der Vermittler so manch reicher Gaben und rührender Scherflein sein, daß er manche Not erleichtern, und manches Bedürfnis stillen konnte. Aber der ungestillten Bedürfnisse sind so viele, die Zahl der hilfebegehrenden, zum guten Teil blutarmen und dabei opferwilligen und würdigen Diasporagemeinden in der Nähe und Ferne ist eine so große, daß wir Eure Liebe herzlich bitten müssen: werdet nicht müde, sondern säet im neuen Kirchenjahr eine neue Saat des Wohlthuns, ehret durch Eure Gaben das Gedächtnis Gustav Adolfs und seiner Liebe, seiner Treue bis in den Tod, und bezeuget damit Euren Dank dem Gott und Heiland, der uns so reich gesegnet hat und im neuen Kirchenjahr wiederum segnen will mit Seinem lauteren Wort und Sakrament. Lasset uns in den bedürftigen Brüdern Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet!

Köln, 24. November. Gestern schoß ein Individuum in einem hiesigen Geschäftslokale auf die Ladenbesitzerin, jedoch ohne zu treffen. Dann stürzte er sich auf dieselbe, um sie zu erwürgen. Auf das Hülfegeschrei der letzteren eilten die Nachbarn herbei, worauf der Eindringling entfloh.

Leipzig, 24. November. In dem Vororte Reudnitz stürzte ein Neubau ein. 7 Personen sind schwer verletzt; 5 weitere sind noch verschüttet. — Ein Rentner von Görlitz vermachte dem Gustav-Adolf-Verein 500 000 Mk.

Hannover, 24. Nov. Der Redakteur der antisemitischen hannover'schen „Post“ Rethwisch, wurde gestern wegen Beschimpfung der jüdischen Religion von der Strafkammer des Landgerichts zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Varzin, 25. Nov. Das Befinden der Fürstin Bismark hat sich neuerdings verschlechtert. Schweninger kommt heute an.

Berlin, 23. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, es bestehe die Absicht, dem Reichstage zunächst nur die Umsturzvorlage zugehen zu lassen, der Etat soll erst später mit der Tabaksteuervorlage eingebracht werden.

Berlin, 24. Nov. Die Ernennung des Kaisers Nikolaus von Rußland zum Chef des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments Nr. 1 wird amtlich publiziert.

Berlin, 25. Nov. Der Kronprinz von Italien, welcher Vormittags beim Reichskanzler war, reist heute Abend 10 Uhr 36 nach Italien.

— Atemlos und thränenden Auges kam am Dienstag Vormittag ein 10jähriges Mädchen auf ein Polizeibureau in Berlin gelaufen und berichtete dem Lieutenant wörtlich: „Lieber Herr Lieutenant, bitte kommen Sie doch gleich mit in unsere Wohnung, dort hat sich unsere gute Mutter aufgehängt, weil sie für uns fünf Kinder nichts mehr zu essen hatte. Vater ist schon seit 3 Wochen nicht mehr nach Hause gekommen.“ Die Ermittelungen haben leider die traurige Wahrheit ergeben; denn man fand in der armseligen Wohnung die Mutter als Leiche vor. Ihre hinterlassenen fünf Kinder sind dem Waisenhause überwiesen worden, die Leiche der Unglücklichen wurde nach dem Schauhause gebracht.

Amsterdam, 25. Nov. Die Regierung erhielt heute folgendes Telegramm aus Lombok: Eine Colonne holländischer Truppen ist gestern nach Sassari

---

Dorothea schwatzte weiter und kam vom Hundertsten in das Tausendste; ihre zunehmende Zungenfertigkeit bewies zur Genüge ihre zunehmende Gesundheit. Angelika kam Dorothea's Redestrom sehr erwünscht; so brauchte sie nicht zu antworten und konnte ihren Gedanken nachhängen.

Bald darauf kam Betty von Frau Dreßler zurück. Angelika wünschte mit eigentümlicher Hast der alten Kammerfrau eine gute Nacht und ging dann in ihr Zimmer. Wenige Minuten darauf legte sich Betty, nachdem sie noch in Dorothea's Schlafstube die Lampe angezündet hatte, auf das Sopha im anstoßenden Gemach zur Nachtruhe nieder.

Angelika stand in ihrem Zimmer an einem Tisch und betrachte bei dem Licht einer Kerze die ihr von Jordan übergebene Visitenkarte Gerhards. Sie konnte ihre Augen nicht von dem theuren Namen abwenden, ebenso wenig von der Schrift, bei deren Betrachtung ihr, der Unerfahrenen, in heißer Liebe Befangenen, nicht im Entferntesten der Gedanke kam, daß sie gefälscht sein könne.

Angelika vertauschte rasch ihr helles Kleid mit einem dunklen, löschte das Licht aus und trat mit klopfendem Herzen ihre gefährliche Wanderung an, nach ihrer Ansicht nur gefährlich, weil sie Dorothea's Zimmer zu passiren hatte. An eine andere Gefahr dachte sie nicht; wo Gerhard war, konnte ja von einer Gefahr nicht die Rede sein.

Leise öffnete sie die Thür und ging hinaus. Bei dem Schein der Nachtlampe in Dorothea's Zimmer durchschritt sie dasselbe glücklich, da sie jedes Geräusch vermeiden konnte. Die ruhigen Athemzüge Dorothea's verrieten, daß sie den festen Schlaf einer Genesenden schlief. Schwieriger war es für Angelika, das nächste Zimmer zu passiren, in welchem Betty auf dem Sopha ruhte. Ein lautes Schnarchen derselben bewies zwar, daß Gott Morpheus die junge Magd sehr fest mit seinen Armen umschlungen hatte, aber das Zimmer war ganz dunkel, und in der Mitte desselben stand ein großer, von Stühlen umgebener Tisch.

Nur mit größ er Vorsicht vermochte Angelika hier die Klippe eines Anstoßes zu vermeiden, aber sie erreichte endlich glücklich die Thür und trat auf den Korridor hinaus. Zwar herschte auch dort eine tiefe Finsterniß, aber sie konnte sich auf demselben doch leichter fortbewegen, indem sie nicht zu fürchten brauchte, daß ihr Fuß durch irgend ein Möbel gehemmt werde. So kam sie glücklich an die Vordertreppe.

Hier traf sie wieder der erste, wenn auch matte Lichtschimmer, der durch ein großes Fenster auf der Hofseite in das Treppenhaus fiel. Er gab gerade so viel Helligkeit, daß sie das altertümliche, aus schwerem Eichenholz geschnitzte Treppengeländer erkennen und sich daran haltend, die Stufen hinabsteigen konnte.

Unten angekommen, fiel ein schmaler, heller Lichtschein in ihre Augen. Er drang durch die Spalte der dicht angelegten, aber nicht eingeklinkten Thür, die in Jordans Zimmer führte. Er war ihr die Leuchte, die ihr den Weg zu ihrem Glücke zeigte, wie einst das Feuerzeichen auf Hero's Thurm dem durch die Fluthen schwimmenden Leander.

Ohne Zögern schritt Angelika über den dunklen Flur auf den Lichtschein zu, öffnete die Thür und trat mit vor Erregung glänzenden Augen in Jordans Zimmer ein, indem sie die Thür desselben fest hinter sich ins Schloß zog.

Jordan stand an dem mit einer hölzernen Lade geschützten Fenster, die er bei Angelika's Eintritt an die Fensterscheibe drückte, gerade als ob er eben auf die Straße geblickt hätte. Durch das Schließen der Lade war ein Einblick von außen in das Fenster unmöglich gemacht. Auf dem Pulte brannte eine Lampe.

Angelika ließ ihre Blicke in dem hohen, mehr tiefen als breiten Gemach, dessen ganze Einrichtung noch deutlich das ehemalige Komptoir verrieth, mit brennender Ungeduld umherschweifen, Gerhard sah sie nicht.

„Wo ist er?“ fragte sie den sich ihr nähernden Jordan.

Dieser zuckte halb bedauernd, halb ratlos die Achseln. „Seit kaum fünf Minuten fort.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abgegangen, um die Familienmitglieder des Radjahs gefangen zu nehmen. Dieselbe stieß auf balinesische Truppen und es entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf mehrere balinesische Häuptlinge getötet wurden. Die Holländer haben 2 Tote und 13 Verwundete aufzuweisen. Der alte Radjah wurde mit drei Mitgliedern seiner Familie nach Batavia abgeschickt.

Reggio Calabrien, 23. November. Der königl. Kommissar Galli besuchte heute die Ortschaften Bagnara, Pellegrinia, San Eufemia, Sinopoli und San Procopio. Diese alle mit Ausnahme des ersteren sind Trümmerhaufen. Um den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern, werden die Todten nochmals beerdigt werden müssen, weil sie durch das Erdbeben aus den Gräbern geworfen wurden. An mehreren Orten liegen entstellte Leichen und abgerissene Gliedmaßen auf bloßer Erde. Der Kommissar hinterließ überall Geldunterstützungen und wies die Militärärzte zur Hilfeleistung an. Das Unglück ist furchtbar.

Petersburg, 23. November. Heute wurde der Ehekontrakt zwischen dem Kaiser und der kaiserl. Braut durch den Minister des Auswärtigen v. Giers und dem Hofminister Grafen Woronzow Daschkow unterzeichnet. Der Kontrakt enthält Bestimmungen zu Gunsten der zukünftigen Kaiserin für jetzt und für den Todesfall des Kaisers.

London, 24. November. Die Times veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe eine Depesche aus Tschifu vom 23. d. und eine andere aus Shanghai vom 24. d., wonach Port Arthur am 21. d. von den Japanern genommen worden ist. Die japanische Flotte nahm am Kampfe nicht teil, nur Torpedoboote lenkten, während die japanischen Truppen in die Stadt einrückten, die Aufmerksamkeit der chinesischen Forts ab. Die Japaner verlassen Port Arthur wieder.

Hiroshima, 23. Nov. Ein französischer Journalist und zwei Dolmetscher, welche die japanische Armee begleiteten, sind in die Hände der Chinesen gefallen, von denen sie in der grausamsten Weise hingerichtet wurden.

Sidney, 23. Nov. Von hier wird gemeldet, daß die Bewohner der Admiralitätsinsel in Folge übermäßigen Genusses gestohlenen Alkohols die Angestellten des Hafens niedermetzelten. Sie sollen in den benachbarten Dörfern ihre Excesse fortgesetzt haben.

* Wahlprogramm der Deutschen Partei.

In kurzem wird das Württembergische Volk berufen werden, Abgeordnete zum Landtag zu wählen, und so für weitere sechs Jahre an der Entwicklung unsere Gesetzgebung und Verwaltung bestimmend mitzuwirken.

Die Deutsche Partei ist sich ihrer Pflicht bewußt, den Wahlkampf mit aller Kraft aufzunehmen. Sie ruft alle Männer zu Bundesgenossen auf, die in friedlichem, versöhnendem Zusammenwirken des Bürgertums und der Staatsgewalt die Gewähr für eine gedeihliche Fortentwicklung unseres öffentlichen Lebens und der bestehenden Einrichtungen erblicken.

Die politische Stellung der Deutschen Partei ist durch das Programm vom 21. Februar 1892 klar vorgezeichnet, dessen Vertretung und Verwirklichung Aufgabe der zur Partei gehörigen Abgeordneten ist. Die Erhaltung, Festigung und weitere Entwicklung des Rechts- und Wirtschaftslebens des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten in nationalem und liberalem Sinne betrachtet sie als oberste Aufgabe. Sie hält treu zu einer lebendigen, über den politischen und sozialen Parteien stehenden konstitutionellen Monarchie.

Die Deutsche Partei ist eine unabhängige Partei, die der Regierung in voller Selbständigkeit gegenübersteht, jeden Vorschlag derselben ohne Voreingenommenheit nach sachlichen Gesichtspunkten prüft und sich in ihren Entschließungen nur von ihrem eigenen Wissen und Gewissen leiten läßt. Sie macht sich zur Aufgabe, das Gute in unseren Staatseinrichtungen zu erhalten, die vorhandenen Schäden aber freimütig aufzudecken und durch geeignete Maßregeln zu beseitigen.

Ueber einzelne bei diesen Wahlen im Vordergrund des Interesses stehende Fragen giebt die Deutsche Partei nachstehende Erklärung ab:

1. Das feierliche Versprechen der Regierung, eine zeitgemäße Reform der Ständekammer herbeizuführen, hält die Deutsche Partei durch den gescheiterten Versuch vom Frühjahr 1894 nicht für eingelöst, sondern sie erwartet, daß die Regierung mit einem neuen Vorschlag hervortritt. In der ersten Kammer ist die Stellung der durch Geburt berufenen Mitglieder unter Aufhebung ihres Stimmübertragungsrechts einzuschränken hauptsächlich zu Gunsten von Vertretern der christlichen Kirchen, der größten Gemeinden und von Landwirthschaft und Gewerbe. Die Bildung der zweiten Kammer ist ausschließlich auf Grundlage von allgemeiner direkter und geheimer Wahl anzustreben. Das Butgetrecht der zweiten Kammer ist in seinem seitherigen Umfang zu wahren. Die sogen. Restverwaltung ist abzuschaffen und ein selbständiger Rechnungshof einzurichten.

2. Die Staatsverwaltung ist thunlichst zu vereinfachen, die Beiziehung des Laienelements bei der Kreis- und Bezirksverwaltung einzuführen. — Die Verwaltung der Amtskorporationen und Gemeinden ist möglichst selbständig und unabhängig zu gestalten; dabei ist bei den Gemeinden die Einwohnerzahl und Bedeutung besonders zu berücksichtigen (Städteordnung). Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ist aufzuheben unter der doppelten Voraussetzung, daß ihr Geschäftskreis hinsichtlich der staatlichen Aufgaben vereinfacht und daß Garantien geschaffen werden, die ihre Unabhängigkeit und Autorität in Handhabung der Amtsgewalt nicht bloß nach oben, sonden auch nach unten sicherstellen.

3. Das Staatssteuerwesen ist auf dem Grundsatze der verhältnißmäßigen Leistungsfähigkeit aufzubauen. Dieser Forderung genügen die heutigen Ertragssteuern nicht mehr. Es ist daher deren Umwandlung in Angriff zu nehmen und nach dem Vorbilde anderer deutschen Staaten, um zugleich auch im Reich annähernde Gleichmäßigkeit des Landessteuerwesens zu erzielen, zur Deckung der Staatslasten in erster Linie eine alle Einkommenteile umfassende Einkommensteuer ins Auge zu fassen; diese Steuer muß den Abzug der Schuldzinsen gestatten, die kleinen Einkommen freilassen, die größeren dagegen verhältnißmäßig stärker heranziehen. (Progressive Einkommensteuer.)

4. Eine solche Reform der Staatssteuern ermöglicht zugleich die dringend nötige Reform des Korporations- und Gemeindesteuerrechts durch Einräumung größerer Freiheit an die Gemeinden in der Wahl der Besteuerungsgegenstände und durch Ueberweisung einzelner für den Staat entbehrlich gewordener Abgaben, wodurch anderseits die Umwandlung der Wohnsteuer sowie die Abschaffung der Fleischsteuer ermöglicht wird.

5. Die Besteuerung Alkoholhaltiger Genußmittel ist beizubehalten. An die Einführung einer allgemeinen Weinsteuer auf dem Wege der Landesgesetzgebung kann, solange nicht jede Gefahr einer Belastung der Weingärtner ausgeschlossen ist, nicht herangetreten werden. Zur Zeit kann daher der Staat auf die alther eingebrachten Einkünfte aus dem Umgeld nicht verzichten, ohne einen entsprechenden Ersatz dafür zu erhalten. Die deutsche Partei wird jedoch für die zweckmäßige Gestaltung dieser Steuer insbesondere durch Erleichterung der Kontrollvorschriften eintreten.

6. Staatsbetriebe, insbesondere das Eisenbahnwesen, müssen hauptsächlich nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet werden, um durch Steigerung und Erleichterung des Verkehrs zugleich die finanziellen Erträgnisse zu heben (Ausdehnung des Eisenbahnnetzes durch Neben- und Kleinbahnen, nach Bedürfniß im Staats- oder Privatbetrieb.) Nach denselben Grundsätzen soll das Postwesen geleitet und es sollen insbesondere die neueren Bestimmungen bezüglich des Verkehrs in den Oberamtsbezirken, die die ländliche Bevölkerung benachteiligen, beseitigt werden.

(Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf
auf dem Stock

am 29. ds. Mts., morgens 11½ Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach in nachstehenden Losen im mündl. Aufstreich:

Los Nr.	Waldteil Distrikt und Abteilung	Stamm-Nr. im Walde	Stück-Zahl Tannen	Stammholz Festmeter
I.	V. Kälbling, 16 Rollmiß	1/64	64	80
II.		65/120	56	90
III.		121/200	80	124
IV.	„ „ 26 Zellerholz	1/145	145	120

Die Lose haben Abfuhr in das Enz- und Nagoldthal und werden vom Forstwart in Oberlengenhardt vorgezeigt.

Ottenbronn,
Gerichtsbezirks Calw.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlaßsache des **Johann Jakob Rentschler,** ref. Schultheißen von Ottenbronn wird die vorhandene Fahrnis unter Leitung des Waisengerichts am kommenden

Freitag, den 30. d. Mts.,
von vormittags ½9 Uhr an,

in dem Wohnhause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Mannskleider, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch und 4 Stühle; ferner Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Leiterwagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge und 1 Futterschneidmaschine, sodann 1 Kuh, Hühner, die Vorräte an Most, Dinkel, Roggen, Haber, Kartoffeln, Kohlraben und Angersen, Kraut, Heu und Oehmd.

Den 26. Novbr. 1894.

Waisengericht.

Röthenbach.

Waldverkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen **Ulrich Kugele,** Bauer von Röthenbach, kommt am nächsten Freitag, den 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Röthenbach zum Verkauf:

51 a 63 qm Nadelwald auf der Markung Röthenbach.
3 ha 24 a 64 qm auf der Markung Schmieh.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 26. Novbr. 1894.

Waisengericht.

Liebenzell.

Brückensperre.

Für die beim Oberen Bad auf die Dauer des Brückenbau's erstellte Notbrücke sind **Gesamtbelastungen** von höchstens fünfzig Zentner zulässig.

Für höhere Belastung ist die Brücke gesperrt.

Den 22. Novbr. 1894.

Stadtschultheißenamt.
Schneider.

Liebenzell.

Das Stellen von ca. 100 qm Vorlage für die Brückenfahrbahn am oberen Bad, event. samt Lieferung der erforderlichen Steine wird vergeben.

Schriftliche Angebote, welche getrennt enthalten müssen

den Preis 1) pro cbm Buntsandsteine frei an den Ort der Verwendung geliefert,
2) pro qm Handarbeit

sind mit der Aufschrift „Brückenbau betr." bei der unterzeichneten Stelle bis spätestens

Donnerstag, den 29. d. Mts., abends 7 Uhr,

einzureichen. Die Eröffnung erfolgt auf dem Rathause in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Den 22. Novbr. 1894.

Stadtschultheißenamt.
Schneider.

Abbitte.

Die Unterzeichnete erklärt, daß sie die gegen Katharine Weiß, Küblers Witwe, von hier schon öfters ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurücknimmt.

Althengstett, den 23. Nov. 1894.

t. **Dorothea Schöffler Witwe.**

Gesehen
Schultheiß Flick.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Louise Linkenheil

zu teil wurden, für die trostreichen Worte am Grabe, die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern, sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank

der Gatte
Louis Linkenheil.

Der Kirchengesangverein

wird am **I. Advent, 2. Dezember, abends 5 Uhr,** in der Stadtkirche unter Begleitung der **Kapelle des 7. Infanterie-Regiments** (Herr Musikdirektor Prem) aus Stuttgart

das Oratorium Elias

von **Felix Mendelssohn-Bartholdy**

zur Aufführung bringen.

Eintrittskarten einschließlich Texte à 30 ₰ (Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener die Hälfte) sind im Laufe der Woche in der Vereinsbuchhandlung und bei Hrn. Meßner Kesselbach, am Sonntage bis zum Beginn der Aufführung nur bei Hrn. Kesselbach zu haben. An den Kirchenthüren findet keinerlei Kartenverkauf statt, die verehrl. Zuhörer wollen sich gefl. vor dem Eintritt in die Kirche mit Karten versehen. — Die Mitgliedskarten berechtigen nicht zum freien Eintritt.

Zu der am I. Advent um mittags 12 Uhr beginnenden **Hauptprobe** haben die Mitglieder oder Angehörige gegen Vorweisung der Jahreskarten freien Zutritt.

Erdöllampen

mit vorzüglichen Prima-Brennern,

Wand- und Handlampen von **50 ₰** an,
Hängelampen mit Flachbrennern von **M 1.50** an,
Hängelampen mit Rundbrennern von **M 2.—** an,
Hängelampen mit Schutzkorb und Milchglasschirm von **M 3.50** an,
Kurze und lange Zuglampen in großer Auswahl,

ferner:

einzelne Lampenteile:

Flach- und Rundbrenner, Cylinder und Milchglasschirme, Oelbehälter und Oelkannen, Cylinderbürsten und Lampendochte,

Ia. amerikanisches Erdöl,

rauch- und rußfreies

Brillant-Erdöl

zu äußerst billigen Preisen bei

J. Fr. Oesterlen.

Reparaturen werden billigst besorgt.

Bei Bedarf in

Winterschuhwaren

jeder Art und Größe halte ich mein Lager höflich empfohlen.

Christian Zahn
obere Ecke der Lederstraße.

Erwiderung.

Auf das Inserat in Nr. 138 ds. Bl., den **Liederkranz Althengstett** betreffend, sehen wir uns genötigt, folgendes zu entgegnen:

1) daß das betreffende Inserat ganz ohne Wissen des Vereins veröffentlicht wurde und scheint dasselbe blos auf eigene Faust der genannten beiden Herren geschehen zu sein;
2) hat der Verein noch niemals in diesen 2½ Jahren das Bedürfnis gefühlt, sein Verhalten gegen den Dirigenten zu bedauern, denn nur auf das wiederholte Drängen des Vorstands, welcher die Versicherung gab, daß auch Herr A. sich entgegenkommend zeige, konnte sich der Verein wieder entschließen, die Direktion des Herrn A. anzunehmen.

Noch sei erwähnt, daß gerade die beiden genannten Herren die alleinigen Urheber der Uneinigkeit waren. Wir möchten deshalb dem Hrn. Vorstand raten, wenn er die Güte hatte, sein Verhalten gegen den Dirigenten zu bedauern, es nur für sich ausführen zu wollen, nicht aber den Verein ohne dessen Wissen beizuziehen.

Mehrere langjährige Mitglieder des Vereins.

Nächsten **Donnerstag, den 29. Novbr.,** giebt's

hausgemachte Würste

wozu höflichst einladet

Heinrich Giebenrath b. d. Post.

Medicinal-Cognac.

Aerztlich empfohlen
von **S. & A. Rosenberg,** Homburg v. d. H.
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.
Per ganze Flasche M **1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.**
„ halbe „ „ **1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.**
Niederlage bei Hrn. **Albert Haager,** Konditor, Calw.

Neue Erbsen, Linsen und Zwetschgen,

sowie **Knorr's Suppen- und Kindermehle**
billigst bei
Eugen Dreiss.

Der
50 Pfg.-Bazar
beim Adler

enthält ein reichhaltiges Lager in
Porzellan-, Glas-, Emaille-, Schmuck- und Spielwaren
nebst vielen anderen Bedarfsartikeln und wird zu dessen Besuch freundlichst eingeladen.

Rohe sowie stets frisch gebrannte

Kaffees,

ebenso alle

Zuckersorten

bringe bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Eugen Dreiß.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** habe ich im Adler in **Renningen** einen Transport trächtiger

Kühe und Kalbinnen

zum Verkauf und lade Käufer höfl. ein.
Achtungsvollst
Veit Kahn
aus **Cannstatt.**

Am Mittwoch, den 28. Nov., verkauft **reine**

Milchschweine

Georg Adam Rentschler
in Altburg.

Chocolade, Cacao und Thee

empfiehlt
Eugen Dreiß.

Selbstgemachte

Eiernudeln,

gute **Kartoffeln, Sauerkraut, Nürnberger Meerrettig**
und sehr gut kochende

Linsen

empfiehlt
Dalkolmo.

Winterschuhe!

Selbstgefertigte gute Ware in allen Größen empfiehlt
G. Schnierle,
bei Hrn. Manz, Metzgergasse.

Größte Auswahl in
gußeisernen, inoxydierten und emaillierten

Geschirren

bei **Eugen Dreiß.**

Alle
Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Umarbeitung.

Alte Strick-, sowie Tuchabfälle werden zu waschechten Herren- und Damen-Kleiderstoffen, sowie zu Strickwolle verschiedener Farben, Pferde-, Bügel- und Bettdecken umgearbeitet.

Musteransicht und Annahme bei Hrn. **Schneider,** Schneidermeister in **Calw.**

Calw. Fruchtpreise am 24. November 1894.

Getreide-Gattungen	Vorriger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedrigster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	48	48	48	—	—	5	30	5	25	5	10	251	80	—	—	—	16
Haber, alter	—	4	4	4	—	7	—	6	90	6	80	55	20	—	—	—	—
neuer	10	96	106	86	20	5	60	4	92	4	50	419	80	—	—	—	61
Bohnen	—	29	29	29	—	6	20	6	20	6	20	179	80	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	177	187	167	20							906	60				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Der heutigen Nummer ist ein Flugblatt der Firma **P. H. Inhoffen,** K. Hoflief. in **Bonn a. Rh.** beigelegt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw